Maria Magdalena Tucher, geb. Grundherr, an Karl Hegel, Nürnberg, 14. Dezember 1849

Privatbesitz; Druck: Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. VII, S. 163-165

[Nürnberg den 14. Dezember 1849][1]

Ein paar Zeilen mögen Susettchens Brief[2] an Dich mein lieber Karl begleiten, welche Dir hauptsächlich das nur in Kürze widerhohlen sollen, was ich in Betreff Eurer häuslichen Einrichtung ausführlich schon mit der guten Mutter abgesprochen habe. Ich hatte mir nehmlich gedacht u[nd] nach einer Besprechung mit der liebenswürdigen F[rau] P[rofessor] Hoffman auch als das Beste befunden[3], hier alles für Euch Ihr lieben Kinder, mit Ausnahme von Meubeln, Haus[-] u[nd] Küchengeräthe u[nd] Vorhängen, welche sich doch auch zu genau nach der Größe der Fenster richten müßen, zu besorgen, auch alles an Betten, ausgenommen die Roste mit Springfedern u[nd] den darauf gehörigen Matratzen, welche auch genau den Betten angepaßt werden müßen. Wenn Du nun lieber Karl mit diesen allerdings doch nicht sehr einfachen Besorgungen angehen u[nd] in Anspruch nehmen wirst u[nd] muß[t], muß ich natürlich Dir überlassen, nur bitte ich mit einer klugen wirthschaftlichen Frau zu Rathe zu gehen, den[n] leider kann ich Dir keine sehr große Sum[m]a disponibel stellen; von den 2000 f[lorin][4] welche der l[iebe] Vater zur S[usettes] Ausstattung bestimmt hat, muß ich 1200 f[lorin] notwendig f[ür] Leib, Tisch, Bett, Küchenwäsche Betten Kleider pp[5] haben u[nd] Dir verbleiben daher noch 800 f[lorin] zu den dortigen Anschaffungen. Ich habe mir hier mehre[re] Ausstattungsberechnungen vorlegen laßen, u[nd] mehrere gleichlautend gefunden, u[nd] daher die meiner lieben Holzschuher als maasgebend genommen, bei deren zuerst verheiratheten Tochter[6], belief sich die Summe für an- | gefertigte Möbel auf 563 f[lorin] u[nd] die Einrichtung zu Küche auf 163 f[lorin]. Matrazen waren dazu nicht, sondern zu dem Federwerk gerechnet; freilich glaube ich, daß viele anzuschaffende Dinge bei uns wohl viel billiger ob wohl auch oft viel einfacher sind als bei Euch, u[nd] wir haben Gulden wo Ihr Thaler haben müßt. Den[n] bei Holzschuhers wurde mit dießer Summe von 563 f[lorin] eingerichtet ein Wohnzimmer, besseres Zimmer, Schlaf u[nd] Gastzimmerchen nebst einigen nothwendigen Stücken fü[r] das Mädchen. Noch mehr bin ich nun besorgt lieber Karl wie es Dir gelingen wird mit dieser Summe die Erwarthungen in diesen ausgebreiteten für Euch allerdings etwas zu weitläufigen Quartire zu erzielen, obschon ich zugebe, daß eine Etage doch nur mit der größten Beschränkung zureichend gewesen wäre, doch anfangs muß ja nicht so voll stehen, da ist schon etwas gut dafür.

S[usette] hat in Beziehung der Einrichtung gar keine speciellen Wünsche u[nd] Vorschläge, wird sich auch ganz gern nach dem was in Berlin u[nd] bei Euch Gebrauch ist richten, auch an Luxus ist ihr Auge nie gewöhnt

1 Der Brief ist nicht datiert, liegt aber Brief -> hglbrf_18491214_01 bei.

2 Brief -> hglbrf_18491214_01.

3 Vgl. Brief -> hglbrf_18491207_01.

4 Gulden.

5 Perge perge.

6 Die zweitälteste Tochter Rudolph Christoph Karl Sigmund Holzschuhers (1777-1861) und Josepha Karoline Wilhelmine Helene Holzschuhers, geb. Braun (1795-1875), heiratete am 1. Juni 1845 den Königlich-Bayerischen Kreis- und Stadtgerichtsassessor Wilhelm Hammer (* 1811). Sie war die erste Tochter der Holzschuhers, die heiratete, nachdem ihre ältere Schwester Karoline Amalie (1817-1839) und die jüngeren Schwestern Regina Marie (1820-1834) und Rosalie Dorothea Sophie (1821-1822) vorher gestorben waren. – Mit Susanna Maria Tucher (1826-1878) heiratet ebenfalls die erste – zugleich älteste – Tochter Johann Sigmund Karl Tuchers (1794-1871) und seiner Ehefrau Maria Magdalena (1802-1876).

worden, aber eine heimlich einfache u[nd] dabei geschmackvolle Wohnung hatte immer große Anziehungskraft für sie, was die Einrichtung in der Küche betrifft, wird sie da gar manches finden, was in N[ürn]b[er]g nicht ist, u[nd] so erst die restable[7] Köchin muß kennen lernen, u[nd] widmen kann sie sich dem villeicht selbst an Ort u[nd] Stelle, manches anschaffen, was sie als Nürnbergerin villeicht nicht glaubt entbehren zu können, doch ist sie in solchen Dingen nichts weniger als pedantisch. – |

S[usette] mahnt zum Schluß um den Brief noch zur rechten Zeit auf die Post zu bringen. Leb wohl lieber Karl.[8]

[P. S.] O[nkel] Gottlieb ist am 4ten d[ieses] Monats mit einem Söhnchen erfreut worden. –

7 Erfahren.

8 Keine Unterschrift.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] tuchermaria_1571
Gottlieb [= Tucher, Christoph Karl Gottlieb Sigmund] tucherchristoph_5686
Hoffman [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] hofmanncharlotte_6428
Holzschuher [= Holzschuher, Josepha Karoline Wilhelmine Helene, geb. Braun] holzschuherjosepha_9007
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] hegelmaria_5857
Susettchens [= Tucher, Susanna Maria Karoline Henriette, verh. Hegel] tuchersusanna_2501
Söhnchen [= Tucher, Hermann Wilhelm] tucherhermann_3210
Tochter [= Holzschuher, Auguste Henriette] holzschuherauguste_1396
Vater [= Tucher, Johann Sigmund Karl] tucherjohann_3588

Orte

Nürnberg [= Nürnberg] nuernberg_4276
Berlin [= Berlin] berlin_9222
Nürnberg [= Nürnberg] nuernberg_4276

Sachen

Quellen und Literatur

Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. VII, S. 163-165
[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel. Aus der Familiengeschichte der Nürnberger Patrizierfamilie Tucher von Simmelsdorf 1848/50, (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 97), Wien, Köln 2022.]
neuhaus2022_80032

Privatbesitz
[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023